

„Tiefe Spuren des Leids hinterlassen“

Zum Samstagsbericht „Schülerin von Güterzug erfasst und getötet“.

Wieder einmal hat der Leichtsinn junger Menschen tiefe Spuren des Leids hinterlassen. (...) Um zukünftiges Leid an dieser problematischen Bahnstrecke zu vermeiden, sollte jetzt nicht an die Vernunft der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen appelliert werden, die bislang Tag für Tag die Warnleuchten und Halbschranken missachtet haben, sondern an die Vernunft der Politiker, an dieser Bahnstrecke für mehr Sicherheit zu

sorgen. Erste Maßnahme muss eine regelmäßige Überwachung an den Bahnübergängen sein. Als Fahrradfahrer, der täglich entlang des Ostrings zur Arbeit radelt, erlebe ich oft, wie sich mancher Verkehrsteilnehmer ebenso leichtsinnig verhält wie die drei Jugendlichen. Einer der wesentlichen Gründe hierfür ist die Tatsache, dass die hier vorbeifahrenden Züge sehr lang und sehr laut sind. Es ist wirklich nicht angenehm, an diesen Bahnübergängen ein bis drei Minuten warten zu müssen.

Zweite Maßnahme muss die Bereitstellung von Geldern sein, um notwendige Schutzmaßnahmen und zusätzliche Schranken zu finanzieren. Am geeignetsten sind der Bau ei-

ner Lärmschutzwand sowie die Einrichtung von Schranken, die die Straßen, Fuß- und Radwege komplett absperren. Das Schrankensystem sollte so funktionieren, dass zuerst die beiden Halbschranken abgesperrt werden, die die jeweiligen Fahrspuren versperren und nach zirka 15 Sekunden die benachbarten Halbschranken. Zusätzlich sollten Überwachungskameras installiert werden (...). Die ungesicherten Bahnübergänge an den beiden Feldwegen müssen dauerhaft gesperrt werden. Sollten diese Vorschläge zerredet werden, dann machen sich die Verantwortlichen mitschuldig an allen zukünftigen Unglücken.

Rainer Maché, Ludwigshafen